

Geliebte Eltern und Geschwister! -

Vor allem muß ich erwähnen, daß diese so benannten „Familienbriefe“ von allen zu lesen sind, und daß ich für meine Person kein Geheimnis gegen irgend eines meiner Geschwister ~~und~~ natürlich auch Adi, Gusti u. Adelf) hege, weil ich keine Gedanken schreibe, denen ich mich zu schämen hätte; da ich aber von einer geschwisterlichen Seite von Frözem die Klage bekam, daß nur bestimmte ausgewählte ~~und~~ doch nicht ~~alle~~ Stellen vorgelesen werden, sehe ich mich zu vorliegender Erklärung genötigt. - Ich weiß ohnedies nicht, was ich von Briefschreiben anfangen soll und ich kann also nicht allen immer schreiben, deswegen richte ich meine fortlaufenden Briefe immer an Alles, die ich Euch ja alle auch gleich innig liebe! -

Nur zur Prosa des Lebens! - Ich habe nämlich keine dunklen Glaceharddeckel, denn meine alten sind rollend.

gerissen; ich trage auf der Gasse
immer meine Pauschfangkehren-
fäustlinge, die sehr praktisch sind,
und fühlen mich mitunter genötigt
auch dieselben nicht unterschiedlichen
Handversteckungsmanipulationen
anzubehalten, wenn ich irgendwo
hin gehe, entweder bei einem Besuch
oder im Concerte etc. - Heute geht's
nämlich nobel, und gehe auf einen
Circlesitz à 2 fl. ins Concert der
Frochózka. - Sie war so überaus
liebenswürdig, mir eine Karte
per Dienstmann in der Fröhe ins
Haus zu schicken, er und sie gefallen
mir überhaupt außerordentlich gut,
bei der Gelegenheit fiel mir also
ein, daß ich keine Handschuhe
habe, will mir aber aus pecuniären
Gründen keine kaufen, ich bitte mir
also solche zu schicken, am Kelgran,
1/2 Nummer bei Klein als die Hoof's oder
gleich groß! - Auch bitte ich endlich
um mein Quartett!; Wagnerbände! -



Mendel-Lieferung, Roseggers Photo-Biographie,
Freyprechts Biographie etc. etc. Jetzt
wirds hier wieder schenkslich kalt, und
ja will man noch mit Holz sparen!!!
Ich werd' mich dann in eine Kaminstube
flüchten! - Was ist mit dem Ballyhen,
darf ich auf einen der Parität halber
geh'n; hab' ja so hier gar nichts! Wenn
ich auf einen gänge, so wär's auf den
Indutenball, wo Maschka junior Prä-
sident ist. - Albert schrieb mir wieder
n. zw. einen wunderbar poetischen Brief.
Louise, die ich vor langer Zeit einmal
schrieb, antwortete mir nicht, da, wie
mir Mor. Schenkl schrieb, sie beleidigt sei,
weil ich in meinem sehr gemüthlich
gehaltenen Brief sagte, daß einem Künstler
nicht nur praktisches sondern auch
theoretisches Können eigen sein müßte,
was sie offenbar auf sich bezog. -
Mir ist Wurst, ich schreibe ihr
gewiß nicht, wenn sie mir nicht
antwortet! - So weit geht Über-
schätzung und Trägheit. -
Soeben zog ich meine Fäustlinge an und
schreibe in diesen, denn mir ist's frölicher-
lich kalt! - Hahnhahnhahnhahnhahnhah!

Mein ganzes Gebirn ist von Kälte durchdröhrt!
Tiefmal dürfte mein Brief kaum die
gewohnte Länge erreichen, da ich erstens
nur einen Brief Mamas zu beantworten
habe und etwas in dieser Woche sehr
wenig Nennenswerthes vorgefallen ist.
Ich habe einige Überraschungen für
Euch in der meine Gewohnheit schon
wochen- ja monatlang verschwiegen,
um seinerzeit damit Effect zu machen,
es dürfte vielleicht in einigen der
folgenden Familienbriefe irgend eine
Beilage sich befindend, die lange in
meinen Busen hehret, Euch endlich
überraschen sollte! - Aus Litore werdet Ihr
schon sehen! -

Die Petrus ist eine Wostrich! -
Nun zur Beantwortung von Mamas
Brief. -

- 1) Bleibt die Schauspielerin Joh Schlegl
jetzt in Gray, oder tritt sie dort auf? -
- 2) Die Erklärung der „Pneummaschine“
brachte mich in einen förmlichen
Zabel über Mamas Herzigkeit! -
Wie da die Worte so buchstäblich
nach Peps förmlich diktirt (!) Angabe
aufgeschrieben sind, ist köstlich, herz-
voranschend, ich zeigte das Much

Er sich fast Kugel vor Lachen,
aber es natürlichweise für ganz richtig
erklärte. - Er zeigt mir viele Erfindun-
gen seines großen Genies, fast täglich
ein heiliches Kaw; er war jetzt 5 Tage
krank! - In diesen Tünstlingen schreibt
sich's elend; ich werde sie wieder
ausziehen in Gottes Namen, wartet mir
einen Moment, dann schreib' ich weiter!

3) Mama scheint mich wegen der
Polonaise nicht verstanden zu haben,
sie haben mich ja darum ersucht, also
weder sie's doch annehmen! - Unter
andrem: Wißt Ihr, das K. Heubergers Tänze
(Wahr in Polonaise) verlegt sind? -

4) Sap. Mama meinen Brief an Selma
in Händen hat, der ihr also geradzu
confiscirt worden ist, ist mir sehr lieb.

5) Insuperdentlich freute mich die
allgemeine Sylvester - Unterzeichnung!
Grüßt mir die Leute alle soomal!
Wann steht Mory nicht dabei?

Franziska's Name ist durchgestrichen, was ich mir
so erkläre, daß er ihr mislungen ist, und sie
sich Prüder geirgt hat u. ihm dann reinen
anstrich. Tots nicht so, ich möchte was
wetten darauf! -

6) Sap. Richard's Planer den ganzen, Faust aus-
wendig kann, ich fast nicht glauben! -
(Kann)

In Das Mama dem Zwiedinek ordentlich
Ihre Meinung gesagt hat, freut mich
ganz colossal - Der Wechselberg!

Das Wort, welches In der Fran Z. beilegt,
Mama, kommt mir aber doch ein bisschen
zu stark vor; das glaube ich nicht von ihr!

8) Hast Du Mama, Rosegger nicht gefragt:
H wegen der Aufnahme einer Besprechung über
Tunnersche Buch in sein Blatt, dessen Name
mir recht gut gefällt, der aber doch
etwas zu gesucht ist, (m?) wegen seiner
Foto- in Biographie (ist er in 4. Band Kurz nicht
drinnen?) -

9) Ich bitte dringend um Kallenbrunners (Theodor)
Adresse! - Habe ihn dringend um etwas zu
fragen.

10) Wie habt Ihr Euch denn bei Fröhlich unter-
halten? - Er war doofen - Kemberger schwach
mir, daß er sich auf den Ball sehr freue,
weil jemand hinkomme, der ihm recht in z
traufe; habt Ihr's etwa erforcht, wer
der "Jemand" ist? - Bitte schön (weil ich
gerade vom Kemberger spreche) schreibt mir,
wie ein Frauenchor Sonntag ausfiel und
schickt mir die Kritiken (wunder), wie
dirigirte er die Soreunde?

11) Mama, bitte, was schriebst Du an Lenz
Lobach, den Herlichen?

12) Sieimal schrieb Mama den Kellmes-
berger: "Kellmesberger" - Der arme Teufel!

13. Der Adi, aber sonst niemandem, kommt
zu (Mama) den Brief (du weißt schon welchen)
gegen Abnahme des Ehemanns, daß sie
niemandem davon sagt, vorlesen oder
lesen lassen! -

Mein zmnr Tagebuch: (Kam bis zum 4. Tänner).
Freitag, den 4. Tänner. Denkt Euch, was
passirt mir schon zum 2ten mal in
Prag in am 8. Tänner (s. diesen) zum 3tenmal?
Ich sage, da ich Abends wegen ausnehmender
Kungr ausnahmsweise ins Gasthaus gieng
(natürlich wie immer mit terezkalkin) in
einem Winkel in schwaun, da kommt
ein Herr in den besten Jahren zieht seinen Über-
rock aus u. fragt mich auch schon
ungleich: Entschuldigung sind Sie aus Graz?
Der Sohn des Bürgermeisters D. Kiewitz? Ich
bejahte es, denn ich war glücklich wieder
mit einem Grazer zu sprechen, er heißt
Karl Kaim, Prokuratorconcipient.
Mittwoch, den 5. Tanners. Arbeitete ich das
erstemal mit Krejci, der ein ganz
fürchtiger Pumpen ist, natürlich
nur im Contrapunkt, denn das ist
für mich das wichtigste, nemlich
ich die Geschichte ganz im Kopfe schon
habe, aber Übung ist notwendig
wie Regen den Feldern. - Ich soup-
pinte bei Maschka, auch Herr Baum-
berger. - Bamberg ist so ein Londoner
er hält gar nichts auf sich, ist

wie ein Schwein aber ist durchaus
Eccalst. Maschka lecht ihm immer
aus (natürlich nur aus Lux), auch mit,
wie sind immer die 2 nöberischen
Musikanten!

Donnerstag, den 6. Jänner. Vormittag
ging ich ins Concert der Pianistin
Köslor (wirklich ein Köslin!), eine
Schülerin Pabinstein's, von der ich Euch
schon schrieb, daß ich sie durch
Procházka kennen. Sie spielte auch
das Schumann'sche Quintett, was ich
immer spielte, es ging aber nicht
ganz nach meinem Wunsche, die
Kraft fehlte. Zu Mittag speiste ich
bei Maschka, wo auch Familie Kummer
u. Fr. Bamberg speisten. - Nachmittag
sagte ich Euch und an die gemüthlichen
Lohn- u. Feiertagsnachmittage so sie mir
hier ganz abgehen.

Freitag, den 7. Jänner. Souppirte Abends
bei Maschka, auch Herr Bamberg.

Samstag, den 8. Jänner. Vormittag machte
ich eine kurze Reconnaissance-Visite
bei Thumme für den Lycealabend.
Zu Mittag papete es mir zum 3ten mal
im Gasthause, daß mich ein Herr ansprach,
nämlich ein gemüthlicher, weniger feiner!
Er fragte mich auch: "Bitt' sein sie mit
aus Graz?" Natürlich sagte ich: Ja!
Und als wir weiter ins Gespräch kamen,

erfuhr er daß Le Kienzl mein Papa sei,
was ihm enorm freute: er sagte, daß
er Papa sehr gut kenne & er ist
Kopfenhändler & heißt, glaube ich:
Larth oder so ähnlich.

Samstag, den 9. April In Mittag speiste
ich bei Maschka, auch Herr Raabergov
von dem ich mich verabschiedete, &
er nach Tredan abfuhr. — Aber
habe ich einen großen großen Gemüth
Loh gieng nämlich ins Deutsche Land
theater: „König Richard II.“ von
Shakespeare. — Es kann keine
bessere Aufführung mehr ge-
macht werden. Ich war hingoriffen
ja beim Abschiede von seiner Gattin
Ramen mir die Thränen in die
Augen, es gibt nichts Himmlischeres
ein Ensemble wie ^{im} Vorsing - Hauptmann, Beckers
Claar, Stelig, Fr. Steinar, Kühns & Simon ist wirklich
ein Gemüth und auch die Ausstattung was
prechtvoll. — In solcher Wiederhol-
ung erst ist ein Shakespeare
unfassbar schön! —

Jetzt habe ich eine Barcarolle
für Clavier solo & halb im
Schädel. hoffe, daß sie bald
herausgekehrt sein wird! —

Von ist meine Treue.

zu Ende! Licht wal, Tho
renzenden Verwandten! —

Euch küßt alle
Eurer

parvre diable:

Wilhelm

Freitag am 10. Jänner 1876

